

Nummer 23 vom 4. Juni 2025

54. Jahrgang

IMPRESSUM

Herausgegeben vom Bischöflichen Ordinariat Würzburg
Generalvikar Dr. Jürgen Vorndran

Verantwortlich für den Inhalt:
Markus Hauck, Leiter der Pressestelle,
Stellvertretender Pressesprecher

Redaktion:
Kerstin Schmeiser-Weiß, Redakteurin,
Stellvertretende Leiterin der Pressestelle

Medienhaus der Diözese Würzburg (KdöR)
Pressestelle
Kardinal-Döpfner-Platz 5, 97070 Würzburg

Telefon 0931 386-11 100, Telefax 0931 386-11 199
pow@bistum-wuerzburg.de

www.pow.bistum-wuerzburg.de

Kostenloser Abdruck gegen Quellenangabe, Belegexemplar erbeten.
Erscheinungsweise wöchentlich.



Bistum Würzburg
Christsein unter den Menschen

INHALT

Im Gespräch

Vierzehnheiligen/Bad Königshofen: Als Pilger unter Pilgern4 (Bischof Jung lief zwei Tage lang mit Bad Königshöfer Männerwallfahrt aus Vierzehnheiligen zurück)	4
---	---

Berichte

Würzburg: „Würde wird allzu oft mit Füßen getreten“5 (Bischof Jung bittet um großzügige Spenden für Pfingstaktion „Renovabis“)	5
Würzburg: Veränderungen annehmen6 (Bundestreffen der Berufsverbände der Beschäftigten im Pfarrbüro)	6
Würzburg: Wo Gottes Teamgeist spürbar wird7 (Weihbischof Paul Reder feiert Pontifikalmesse zum Mozartfest)	7
Würzburg: Herausforderungen aus der Coronazeit bleiben8 (Klinikseelsorgerinnen und -seelsorger tauschen sich über Erkenntnisse aus der Pandemie aus)	8
Würzburg: Eine geradlinige Kämpferin mit Führungsstärke9-10 (Christine Endres, Leiterin der Abteilung Diakonische Pastoral, in Ruhestand verabschiedet)	9-10

Kurzmeldungen

Würzburg: Osterpredigtreihe – Generalvikar ermuntert, auf Gottes Versprechen zu vertrauen11	11
Würzburg: Osterpredigtreihe – Professor Stich über die Hoffnung im Kleinen11	11
Würzburg: Indischer Bischof zu Besuch bei Diözesanstelle Weltkirche12	12
Würzburg: Kolpingjugend spendet 300 Euro an Verein „Menschenskinder“12	12
Schweinfurt: „Tag der Bahnmissionsmission“ – Andacht, Musik und Begegnung am Gleis13	13
Lohr am Main: Rund 200 Kinder beim Kinderchortag der „Pueri Cantores“13	13
Würzburg: Konzertprojekt „diXit“ – Gewaltige Musik begeistert Publikum14	14
Würzburg: „Theologischer Dämmerchoppen“ in Sankt Peter und Paul14	14
Würzburg: „Kirche in Bayern“ – Pilgern auf dem Weg der Hoffnung15	15
Würzburg: Kirchenradio am Sonntag – Ein Gebet für den Deutschen Katholikentag15	15

Personalmeldungen

Ochsenfurt: Pfarrer i. R. Lorenz Zeitz wird 90 Jahre alt16	16
Würzburg: Diakon Dr. Andy Theuer wird im Kiliansdom zum Priester geweiht16	16
Obernburg/Großwallstadt: Pfarrer Ernst Haas Moderator des Pastoralen Raums Obernburg am Main16	16

Lohr am Main: Pater Dariusz Burdalski wird Pfarrvikar in Lohr am Main.....	17
Würzburg: Ilona an Voort neue Ansprechperson für Betroffene sexualisierter Gewalt	17
Würzburg/Bad Königshofen: Rektor i. R. Rudolf Heller gestorben	18

Veranstaltungen

Würzburg: Weihbischof em. Boom gestaltet Orgelimpuls „5 nach 12“ im Kiliansdom	19
Würzburg: Onlinevortrag – „Der Bauernkrieg – Ein Medienereignis“.....	19
Würzburg: „Der Friede sei mit Euch allen“ – Podiumsgespräch zu Papst Leo XIV.	19
Würzburg: „Diakonisches Grundseminar“ für ehrenamtliche Engagierte startet im Januar 2026	20
Würzburg: Bibel TV überträgt Pontifikalmesse zum Mozartfest aus dem Kiliansdom	20
Schweinfurt: Bayern 1 überträgt Hochamt zum Pfingstfest live aus Schweinfurt	20
Schweinfurt: Vernissage der Ausstellung „Credo-Kreuze“ in der Heilig-Geist-Kirche	21
Burg Rothenfels: Burgfest am Pfingstsonntag mit Angeboten für Jung und Alt	21

Im Gespräch

Als Pilger unter Pilgern

Bischof Dr. Franz Jung lief zwei Tage lang mit Bad Königshöfer Männerwallfahrt aus Vierzehnheiligen zurück – „Da konnte ich dann nicht mehr zurück“

Vierzehnheiligen/Bad Königshofen (POW) Bischof Dr. Franz Jung ist am Samstag, 31. Mai, und Sonntag, 1. Juni, mit der Bad Königshöfer Männerwallfahrt von Vierzehnheiligen zurück nach Bad Königshofen gepilgert. Wie er dazu gekommen ist und ob es bald eine Wiederholung gibt, erklärt er im folgenden Interview.

POW: Herr Bischof, Sie sind bei der Bad Königshöfer Männerwallfahrt von Vierzehnheiligen nach Bad Königshofen mit zurückgelaufen. Warum haben Sie diese Strapaze von fast 60 Kilometern auf sich genommen?

Bischof Dr. Franz Jung: Als Bischof eines Wallfahrtsbistums ist es mir ein Anliegen, das Wallfahrtswesen nicht nur ideell zu unterstützen oder dadurch, dass ich eine heilige Messe am Zielort der Wallfahrt zelebriere. Vielmehr will ich als einfacher Pilger mitlaufen, der sich mit den anderen Wallfahrern auf den gemeinsamen Weg macht. Nachdem ich an der Kreuzbergwallfahrt teilgenommen hatte, sprach mich Pfarrer Tobias Fuchs an, ob ich nicht auch mal an der Bad Königshöfer Wallfahrt teilnehmen würde. Und Fredi Breunig hat mir beim Frühschoppen in Wargolshausen nochmal ans Herz gelegt, ihn und die Wallfahrer nach Vierzehnheiligen zu begleiten. Da konnte ich dann nicht mehr zurück (*lächelt*). Jenseits dessen ist jede Wallfahrt eine wunderbare Gelegenheit, mit Menschen unkompliziert über ihr Leben, ihre Sorgen und Hoffnungen ins Gespräch zu kommen. Natürlich auch von ihren Anliegen und Wünschen an den Bischof oder das Bistum zu hören – gerade in diesem Heiligen Jahr, das uns unter dem Motto „Pilger der Hoffnung“ einlädt, uns gemeinsam auf den Weg zu machen.

POW: Was macht für Sie das Besondere dieser Wallfahrt aus?

Bischof Jung: Die Bad Königshöfer Männerwallfahrt ist eine Kriegsheimkehrer-Wallfahrt. Dieses Jahr feiern die Wallfahrer das 80. Jubiläum. Seit 1946 machen sich die Bad Königshöfer Männer ununterbrochen auf den Weg zu den 14 Nothelfern. Eine sehr berührende Tatsache! Viele erzählten mir unterwegs von ihren Großvätern und den dramatischen Umständen ihrer Heimkehr aus dem Krieg. Aber auch von dem Grauen, das sie erlebt, und dem Trauma, das eine ganze Generation davongetragen hat. Es war 1946 das überwältigende Gefühl der Dankbarkeit, mit dem Beistand der Nothelfer dieser furchtbaren Katastrophe auf wundersame Weise entronnen zu sein, wo Millionen andere im Krieg ihr Leben lassen mussten. Oder noch schlimmer: nach gesunder Heimkehr in den letzten Kriegstagen durch fanatische SS-Männer erschossen wurden. Angesichts der schrecklichen Bilder vom Krieg, die uns täglich erreichen, ist diese Wallfahrt und damit der Ausdruck tief empfundener Dankbarkeit für Gottes gutes Geleit nicht hoch genug zu schätzen.

POW: Wie haben die Mitpilger auf Sie als einfachen Teilnehmer reagiert?

Bischof Jung: Viele Wallfahrer waren natürlich zunächst überrascht, dass ein Bischof mitläuft. Das hatte es noch nie gegeben. Für die Wallfahrer war es ein Zeichen der Wertschätzung und Anerkennung ihrer Tradition, die dankenswerterweise durch die Gläubigen vor Ort lebendig gehalten wird! Als „Bischof zum Anfassen“ und als Pilger unter Pilgern war es ein sehr schönes Miteinander. Natürlich durften die obligatorischen Erinnerungsbilder mit den einzelnen Ortsgruppen nicht fehlen, von Bad Königshofen über Wülfershausen und Heustreu und die anderen.

POW: Werden Sie nochmals an der Vierzehnheiligenwallfahrt teilnehmen?

Bischof Jung: Im nächsten Jahr haben wir in der Zeit nach Christi Himmelfahrt den 104. Deutschen Katholikentag in Würzburg. Da geht es sicher nicht. Und außerdem möchte ich natürlich auch bei anderen Gruppen noch gerne in der Wallfahrt mitlaufen. Kurz: Die Bad Königshöfer Männer müssen sich auf längere Wartezeiten einstellen, aber ausgeschlossen ist eine zweite Teilnahme nicht.

(42 Zeilen/2325/0578; E-Mail voraus)

Interview: Markus Hauck (POW)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

Berichte

„Würde wird allzu oft mit Füßen getreten“

Bischof Jung bittet um großzügige Spenden für Pfingstaktion „Renovabis“ – Fokus liegt auf der Würde der Menschen in Osteuropa

Würzburg (POW) Um eine großzügige Spende bei der Kollekte am Pfingstsonntag, 8. Juni, für die Pfingstaktion „Renovabis“ bittet Bischof Dr. Franz Jung. Die Solidaritätsaktion der deutschen Katholiken mit den Menschen in Mittel- und Osteuropa steht in diesem Jahr unter dem Leitwort „Voll der Würde. Menschen stärken im Osten Europas“.

Jeder Mensch besitze – als Ebenbild Gottes – eine unveräußerliche Würde, die ihm nicht genommen werden könne. Im Buch Genesis heiße es: „Gott erschuf den Menschen als sein Bild, als Bild Gottes erschuf er ihn.“ Doch in der Realität erlebe man, wie die Würde des Menschen allzu oft mit Füßen getreten werde. „Frauen und Männer werden aufgrund ihrer Herkunft, ihrer Religion oder ihrer Einstellungen ausgegrenzt und geringgeschätzt. Sie müssen Kriege und Diktaturen erleiden, sie werden wie Ware gehandelt, missbraucht und ausgebeutet, leben in Not und menschenunwürdigen Verhältnissen – überall auf der Welt, auch im Osten Europas“, schreibt Bischof Jung in dem Aufruf, der am Sonntag, 1. Juni, in den Gottesdiensten im Bistum Würzburg verlesen wird.

Die Aufmerksamkeit von Renovabis richte sich vor allem auf drei Gruppen: die Angehörigen der Roma-Minderheit, die in vielen Ländern nach wie vor an den Rand der Gesellschaft gedrängt würden; Frauen und Mädchen, die Opfer von Menschenhandel würden; und nicht zuletzt die Menschen in der Ukraine, die unter den schwerwiegenden Folgen des Krieges litten. „Unterstützen Sie die Anliegen von Renovabis durch Ihr Gebet und Ihre großzügige Spende und helfen Sie mit, die Würde der Menschen im Osten Europas zu stärken.“

(18 Zeilen/2325/0565; E-Mail voraus)

Veränderungen annehmen

Bundestreffen der Berufsverbände der Beschäftigten im Pfarrbüro – Informationen zu aktuellen Themen – Gottesdienst mit Bischof Jung

Würzburg (POW) Insgesamt 33 Vertreterinnen und Vertreter der Berufsverbände der Beschäftigten im Pfarrbüro aus ganz Deutschland sowie Österreich haben am Bundestreffen von Mittwoch bis Samstag, 28. bis 31. Mai, im Exerzitienhaus Himmelpforten in Würzburg teilgenommen. Neben der Beschäftigung mit aktuellen Themen der Berufsgruppe standen auch eine Führung durch den Kiliansdom sowie ein Gottesdienst mit Bischof Dr. Franz Jung im Neumünster auf dem Programm. Die Rückmeldungen seien „absolut positiv“ gewesen, sagt Anita Geiling, Vorsitzende des Berufsverbands der Beschäftigten im Pfarrbüro in der Diözese Würzburg. Beim inhaltlichen Programm wie auch beim Austausch untereinander könne man Erkenntnisse und Inspirationen für den eigenen Berufsalltag mitnehmen.

Der Donnerstag, 29. Mai, gehörte dem inhaltlichen Austausch. In einer Ideenwerkstatt mit Kanzler Matthias Finster, Leiter der Abteilung Informationsmanagement, befassten sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit den Möglichkeiten der E-Akte. Dabei sei es unter anderem darum gegangen, die eigenen Vorstellungen von und Erwartungen an die E-Akte zu konkretisieren. Die Diplom-Journalistin Adrienne Uebbing aus Weimar-Taubach stellte das Redaktionssystem „PEIQ“ vor, mit dem Publikationen wie etwa Pfarrbriefe oder Faltblätter erstellt werden. Dieses werde im Bistum Würzburg bereits genutzt. Die Kabarettistin Ines Procter beschloss den Tag mit ihrer Vorführung „Die närrische Putzfrau“.

Mit Bischof Jung feierten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer am Freitagabend einen Gottesdienst im Neumünster. In seiner Predigt sprach der Bischof über das Thema Veränderung. Die Beschäftigten im Bistum müssten sich ständig umgewöhnen – an neue Zuständigkeiten, neue Programme, neue pastorale Zuschnitte, neue Arbeitsabläufe oder neue Ansprechpartner. Fortwährend kämen neue Aufgaben hinzu, von Datenschutz und Brandschutz bis zu Arbeitssicherheit und Präventionsprogrammen. Da stelle sich die Frage: „Wollte ich das machen, als ich bewusst den Beruf der Pfarrsekretärin gewählt habe? Macht mir das noch Freude?“ In seinen Gesprächen mit Sekretariatskräften und Gemeindemitgliedern höre er oft, dass man gar keine Zeit mehr für die wirklich wichtigen Gespräche habe und das Pfarrbüro zum Dienstleistungszentrum mutiere, sagte der Bischof.

Im Tagesevangelium vergleiche Jesus die Angst vor Veränderung mit einer Frau, die ein Kind erwartet, fuhr Bischof Jung fort. Vor der Geburt sei sie erfüllt von Sorgen. „Aber wenn das Kind einmal da ist, dann stellt sich trotz aller Anstrengung und Müdigkeit eine ungeheure Freude ein. Jetzt weiß man, wofür es sich einzusetzen lohnt.“ Veränderung sei notwendig, denn Neues könne nur werden, wenn Altes sterben dürfe. Mit Jesus an der Seite werde Veränderung nicht mehr beschwerlich. Man trauere nicht mehr dem Alten hinterher, sondern sehe die Möglichkeiten. Der Bischof wünschte allen im Pfarrbüro Beschäftigten „Momente der Auferstehungsfreude, in denen man sieht, wofür man sich angestrengt hat. Danke für Ihren Einsatz und Ihren Dienst, gerade in diesen fordernden Tagen.“

Am Freitagvormittag hatten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer bei einer Führung mit Generalvikar Dr. Jürgen Vorndran den Kiliansdom kennengelernt. Der Generalvikar stellte neben der Geschichte der Kathedrale auch ausgewählte Kunstwerke vor. Am Nachmittag erkundeten die Gäste zudem bei einer Stadtführung Würzburg.

sti (POW)

(36 Zeilen/2325/0577; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

Wo Gottes Teamgeist spürbar wird

Weihbischof Paul Reder feiert Pontifikalmesse zum Mozartfest — „Freiheit der Person und gemeinschaftlicher Zusammenhalt sind kein Widerspruch“

Würzburg (POW) Die Freiheit der Person und gemeinschaftlicher Zusammenhalt sind kein Widerspruch. Das hat Weihbischof Paul Reder am Sonntag, 1. Juni, bei der Pontifikalmesse zum Mozartfest im Würzburger Kiliansdom hervorgehoben. Dafür seien ein Chor oder ein Orchester beredtes Beispiel. „Nur weil und wenn alle bereit sind, der musikalisch vorgegebenen Ordnung zu folgen, also der musikalischen Idee einer Komposition Ausdruck zu verleihen, durch Übereinstimmung in Melodik, Rhythmik, Harmonik, Dynamik und so weiter, wird die musikalische Idee zu einer hörbaren Erfahrung.“ Wohl kein Mitglied von Chor oder Orchester würde ernsthaft behaupten, es sei durch diesen Zusammenklang im Grundrecht seiner Freiheit eingeschränkt.

Wenn Jesus im Tagesevangelium die Einheit ans Herz lege, so falle auf, dass er ihnen das nicht direkt sage, als Mahnung, Warnung oder Motivation. „Er betet um die Einheit.“ Die Einheit, von der Jesus spreche, basiere nicht auf Zwang, sondern auf Freiheit. „Ohne Freiheit gibt es keine Liebe“, betonte der Weihbischof. Recht verstanden, sei diese Freiheit des Einzelnen die Grundlage jeder Gemeinschaft. „Ganz gleich ob Ehe oder Familie, Verein oder Kirchengemeinde: Einheit kann nur dort bewahrt und gefördert werden, wo die Freiheit ein wesentliches Element für den Zusammenhalt ist.“ Es gebe auch andere bindende Elemente wie gemeinsame Interessen oder Projekte. „Doch die sind eben wandelbar. Wir erleben das alle gerade im Blick auf unser europäisches Haus. Was hält uns eigentlich zusammen, wenn wir nicht nur eine Wohlstandsgemeinschaft sind?“

Für alle Formen von Gemeinschaft braucht es nach den Worten von Weihbischof Reder eine miteinander geteilte Ausrichtung auf ein gemeinsames Gut. „Diese Ausrichtung lässt sich nicht sehen, aber vernehmen. Sie ist etwas Geistiges.“ Das Wort Teamgeist sei eine moderne, aber sehr brauchbare Formulierung für jene Kraft, die Jesus von seinem Vater auch für die Kirche erbittet. „Die Kirche als Gemeinschaftsform soll – von der Weltkirche angefangen bis zur Familie als Hauskirche – diese gemeinsame Ausrichtung auf Gott als höchstes Gut durch ihren Teamgeist bezeugen.“ Dieser Geist, den die Kirche von Gott her empfangen, führe zur Einheit, bewahre die Einheit und fördere sie. „Das Beispiel des Stephanus aus der Apostelgeschichte führt uns das lebendig vor Augen.“ Aus Saulus, dem jungen Mann, zu dessen Füßen die Mörder ihre Kleider zum Zeugnis ablegen, werde Paulus, einer der wirkmächtigsten Verkünder des neuen Glaubens.

Es sei dieser Geist, der auch dafür Sorge, dass die Kirche ihren Blick auch immer wieder über sich selbst hinaus richte, hin auf ein Ziel, das sie nicht selbst machen und erreichen könne. „Darum gilt einer der Schlusssätze aus der Offenbarung des Johannes dem Anfang und Ende, dem Alpha und Omega, Jesus, mit der Bitte: ‚Komm, Herr Jesus.‘“

Am Geist der Einheit werde sichtbar, dass Jesus in den Menschen lebe und mit seiner Liebe wirke. Dann werde die Gemeinschaft zu einem Raum, „die persönliche Freiheit einzubringen und sich durch die gottgegebenen Möglichkeiten mit anderen verbunden zu wissen in der Ausrichtung auf ein gemeinsames Gut: Größe und Schönheit, Heiligkeit und Wahrheit Gottes schon jetzt anfänglich erfahrbar werden zu lassen“.

Der Gottesdienst wurde bundesweit auf Bibel TV ausgestrahlt sowie auf TV Mainfranken und dem YouTube-Kanal des Bistums Würzburg übertragen. Für die musikalische Begleitung sorgten der Würzburger Domchor, Solistinnen und Solisten sowie die Camerata Würzburg unter der Leitung von Domkantor Julian Beuttmiller und Domorganist Professor Stefan Schmidt mit Werken von Michael Haydn, Wolfgang Amadeus Mozart und Charles-Marie Widor.

mh (POW)

(45 Zeilen/2325/0568; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

Herausforderungen aus der Coronazeit bleiben

Klinikseelsorgerinnen und -seelsorger tauschen sich über Erkenntnisse aus der Pandemie aus

Würzburg (POW) Kreativität in der Seelsorge, bleibende Herausforderungen und anstehende Aufgaben für die Zukunft – darüber haben sich am Mittwoch, 21. Mai, zehn Klinikseelsorgerinnen und -seelsorger im Würzburger Kilianeum ausgetauscht. Der „Corona-Reflexionstag“ sollte dazu beitragen, die Pandemie noch einmal aus der Sichtweise der Klinikseelsorge zu beleuchten und hilfreiche Erkenntnisse für eventuelle ähnliche Situationen zu gewinnen.

Pastoralreferentin Christine Seufert aus dem Pastoralen Raum Bad Kissingen führte durch den Tag. Zunächst blickte sie mit einer Zeitleiste auf die Coronajahre. Im nächsten Schritt lag der Fokus auf den bereits vorhandenen Ressourcen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer sowie den Fähigkeiten und Perspektiven, die sie während der Pandemie entwickeln konnten. Es wurde deutlich, dass Klinikseelsorge in so gut wie allen Krankenhäusern an Relevanz gewonnen habe. Aufgrund der Besuchsverbote waren die Klinikseelsorgerinnen und -seelsorger oft die einzigen, die Zeit und ein offenes Ohr für die Patientinnen und Patienten hatten. Sie übernahmen eine wichtige Vermittlerrolle zwischen Patientinnen, Patienten und Angehörigen. Insbesondere in Sterbesituationen seien sie präsent gewesen, aber auch Langzeitbegleitungen von schwerstkranken COVID-Patientinnen und -Patienten gehörten zum Alltag.

Dem Rückblick auf die Zeit der Pandemie folgte schließlich der Blick nach vorne: Nur in Häusern, in denen Seelsorge durch beständige Präsenz bekannt gewesen sei, habe sie auch in der Pandemie nahtlos weiterarbeiten können. Deshalb stehe an oberster Stelle die kontinuierliche Anwesenheit von Klinikseelsorge mit Zeit für Patienten, Angehörige und Mitarbeitende. Gleichzeitig sei auch der Kontakt zu den verschiedenen Ebenen innerhalb der Klinik notwendig, um die Relevanz von Seelsorge weiter im Bewusstsein zu halten. Zugleich dürfe die Selbstfürsorge nicht vergessen werden.

Als eine große Herausforderung sahen die Seelsorgerinnen und Seelsorger den Strukturwandel des Bistums. So gebe es an den kleinen Kliniken oft keine Teams, sondern „Einzelkämpfer“. Diese gelte es nicht aus dem Blick zu verlieren, sondern untereinander vernetzt zu bleiben. Ebenso wichtig seien die ehrenamtlichen Mitarbeitenden, die während der Pandemie von ihrem Dienst ausgeschlossen waren. Ihre Struktur solle „krisensicher“ gestaltet werden. Unterstützt werden sie durch die Fachstelle „Ehrenamt in Krankenhaus und Seniorenheim“. Darüber hinaus solle ein Katalog entwickelt werden, in dem Argumente für Besuche Angehöriger während eines Lockdowns aufgelistet sind. Die Idee entstand aus der Erfahrung der großen Einsamkeit vieler Patientinnen Patienten sowie der Not ihrer Angehörigen. Eine Rückmeldung über die Arbeit der Klinikseelsorge während der Pandemie an die Bistumsleitung sowie die Bischofskonferenz sei ebenso geplant wie an Vertreter der Politik.

Auch wenn der erste Ausbruch von Corona schon fünf Jahre zurückliege, seien die Herausforderungen immer noch da, lautete ein Fazit der Veranstaltung. Deutlich sei zudem geworden, wie wertvoll und wichtig es gewesen sei, dass Klinikseelsorge in der Pandemie bei den Menschen präsent war, die sich in existenziellen Krisen befinden, und dass Kirche in diesem Bereich enorm an Glaubwürdigkeit gewonnen habe.

(34 Zeilen/2325/0582; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Eine geradlinige Kämpferin mit Führungsstärke

Pastoralreferentin Christine Endres, langjährige Leiterin der Abteilung Diakonische Pastoral, in den Ruhestand verabschiedet

Würzburg (POW) Dankbarkeit und Wertschätzung waren der Grundtenor: Bei einer Feierstunde in der Jugendkirche des Kilianeums in Würzburg ist am Mittwoch, 28. Mai, Pastoralreferentin Christine Endres, Leiterin der Abteilung Diakonische Pastoral in der Hauptabteilung Seelsorge des Bistums Würzburg, in den Ruhestand verabschiedet worden. Domkapitular Albin Krämer, Leiter der Hauptabteilung Seelsorge sowie Bischofsvikar für den Katholikentag, überreichte Endres die von Bischof Dr. Franz Jung unterzeichnete Entpflichtungsurkunde. Darin dankte dieser ihr für die langjährigen guten und engagierten Dienste. Kolleginnen und Kollegen, Weggefährten, Verwandte und Freunde spendeten der Verabschiedeten am Ende der Veranstaltung lange stehenden Applaus.

Krämer erklärte, er schätze an Endres ihre klaren Vorstellungen, ihren Einsatz für die Menschen, für die sie verantwortlich ist, und ihre Offenheit dafür, miteinander gute Lösungen für Herausforderungen zu finden. „Es war immer ein gutes Miteinander auf Augenhöhe“, erklärte er. Für die neue Lebensphase wünschte Krämer Endres, dass es ihr gelinge, gut loszulassen und ebenso gut im neuen Alltag anzukommen. „Ich wünsche Dir die Osterfreude, die wir nicht nur aktuell feiern. Wir dürfen uns getragen wissen vom treuen Gott, der sich uns Menschen immer wieder neu zuwendet.“ Krämers Stellvertreter Ordinariatsrat Bernhard Lutz überreichte Endres eine Orchidee. Diese passe perfekt zu ihr, denn sie beanspruche wenig Ressourcen und bringe gleichzeitig spektakuläre Blüten hervor.

Einen kompakten Überblick über die 38 Dienstjahre „voller Energie, Leidenschaft und Herzblut“ von Endres beim Bistum Würzburg gab Johannes Reuter, stellvertretender Leiter der Hauptabteilung Personal sowie Diözesanreferent für die Pastoralreferent(inn)en und -assistent(inn)en. Endres wuchs in Stockheim (Landkreis Rhön-Grabfeld) auf. Nach dem Abitur in Mellrichstadt 1981 studierte sie in Würzburg Diplom-Theologie. Ab 1986 habe sie ihr Pastoralpraktikum in Knetzgau (Landkreis Haßberge) absolviert, ehe sie 1987 als Pastoralassistentin in Geiselbach am Untermain begann. 1995 wechselte Endres nach Alzenau, 1998 nach Gerbrunn. Zusätzlich engagierte sie sich von 1997 bis 2005 in der Mitarbeitervertretung (MAV) und war von 2001 bis 2005 Gesamtsprecherin ihrer Berufsgruppe. Von 2006 bis 2013 wirkte Endres in der Kur- und Gästeseelsorge in Bad Brückenau. Seither war sie Leiterin der Abteilung Diakonische Pastoral. „Du hast Deine Visionen eingebracht, trotz eingeschränkter Ressourcen. Du sprachst einmal davon, dass Du Dein Hobby zum Beruf gemacht hättest. Ich würde sagen: Man konnte spüren, dass Deine Verliebtheit in den Beruf zu einer echten Liebe geworden ist.“ Grundanliegen sei Endres gewesen, dass die Kirche den Menschen dienen müsse – „modern, zugewandt und zukunftsfähig“. Dazu habe sie mit ihrem Gestaltungswillen und ihrer Leitungskompetenz einen wesentlichen Beitrag geleistet, betonte Reuter.

„Wach, kritisch, konstruktiv, engagiert“ waren die Schlagworte, mit denen MAV-Vorsitzende Dorothea Weitz Endres charakterisierte. „Du warst offen für Neues, hast Bestehendes hinterfragt, Veränderungen gestaltet, Verantwortung übernommen, bisweilen frustriert bei einem Thema auch mal das Handtuch geworfen und pointiert Dinge auf den Punkt gebracht.“ Die Zusammenarbeit zu unterschiedlichen Themen und in verschiedenen Arbeitsgruppen habe Weitz immer wieder bereichert und Freude bereitet. „Wir hatten oft eine Wellenlänge, ähnliche Beobachtungen und gute Gespräche.“

Pastoralreferentin Wiltrud Stoer sprach Endres für das „Ermöglichen der Klinikseelsorge“ Dank aus. Ihrem Einsatz und Werben sei es zu verdanken, dass das diakonische Grundseminar mittlerweile ein im Bistum etabliertes Angebot sei. Ähnliches gelte für die ökumenische Rufbereitschaft für die Stadt Würzburg. Wegweisend seien zudem Endres Verdienste um die Vernetzung der Klinikseelsorge in den jeweiligen Raum hinein oder um das Einbinden qualifizierter Ehrenamtlicher in die Klinikseelsorge. Bei letztgenanntem Projekt sei das Bistum Würzburg bundesweit Vorreiter. Wo es darum gegangen sei, für die Klinikseelsorge einen Konflikt auszutragen, habe sich Endres nie davor geschaut.

„Wir hätten keine bessere Chefin haben können“, erklärte Pastoralreferent Wolfgang Scharl für die Ehe-, Familien- und Lebensberatung (EFL). Klar in der Kommunikation, entspannt und unkompliziert im Umgang, kreativ und pragmatisch, wenn es um Lösungen gegangen sei, und in der Sache kämpferisch und engagiert habe er sie stets erlebt. „Das hat uns für die tägliche Arbeit viel Sicherheit gegeben.“

Für die vielfältigen weiteren Bereiche der Abteilung Diakonische Pastoral sprach der langjährige Internetseelsorger Walter Lang der scheidenden Chefin große Anerkennung aus. „Du hast uns vertrauensvoll Verantwortung übergeben und bist immer konstruktiv für die Mitarbeitenden da gewesen. Bei Bedarf habe sie alle unkompliziert und schnell unterstützt. Dabei habe sie nicht zuletzt auch die Frauen in der Kirche im Blick gehabt. Im besten Sinn sei Endres eine „Presbyterin“ für den Bereich der Diakonischen Pastoral gewesen. Dr. Jürgen Lohmayer, Leiter der Abteilung „Glaube und Leben“, sowie Pastoralreferentin Lucia Lang-Rachor, Leiterin der Abteilung Erwachsenenpastoral, würdigten stellvertretend für die weiteren Abteilungsleitungen der Hauptabteilung mit einem Rosenstock der Sorte „Ulmer Münster“ ihre scheidende Kollegin. Wie Endres sei auch die Pflanze für ihre Standhaftigkeit und Geradlinigkeit sowie große Power bekannt.

„Ich bin über all die Jahre hinweg an jeder Stelle gern und immer am richtigen Platz gewesen“, erklärte Endres in ihrem Dankeswort. Sie habe jeden Einsatz als Antwort auf die damit verbundene Verantwortung verstanden. Der Satz „Was sich nicht fügt, ist Unfug“ sei für sie Motivation gewesen, Dinge vielleicht anders und länger zu versuchen, aber nichts zu erzwingen. Für die Diakonische Pastoral sei ihr Leitwort aus der Bibel entnommen: „Was willst Du, dass ich Dir tun soll?“ Dabei habe sie nicht zuletzt die „Option für die Armen“ im Blick gehabt – „was immer das heute bedeutet“. Sie habe außerdem gelernt, dass oft nur ein kleiner Impuls nötig sei, damit vieles in Bewegung komme. Sie selbst habe sich jeden Tag gefragt, wofür sie heute dankbar sein könne. „Denn nicht die Glücklichen sind dankbar, sondern die Dankbaren sind glücklich.“ Sie selbst habe ihren Dienst im Bistum mit dem Rückenwind des Zweiten Vatikanischen Konzils begonnen. „Seither hat sich viel geändert, manches auch zum Guten.“ Was bleibe, sei die Botschaft von einem bedingungslos liebenden Gott. „Du bist gesegnet und darfst ein Segen sein. Diese Veränderungshoffnung und diesen Zukunftsgestaltungsmut möchte ich Euch mit auf den Weg geben“, sagte Endres.

Musikalisch gestalteten Martina Bitz mit virtuoson Flötenstücken sowie Mitarbeitende von EFL und Klinikseelsorge mit einer auf Endres umgetexteten Version von „So schön war die Zeit“ die Feierstunde.

mh (POW)

(73 Zeilen/2325/0561; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

Kurzmeldungen

Osterpredigtreihe: Generalvikar ermuntert zum Abschluss, auf Gottes Versprechen zu vertrauen

Würzburg (POW) Mit einem eindringlichen Aufruf zur Zuversicht hat Generalvikar Dr. Jürgen Vorndran am Sonntag, 1. Juni, die Osterpredigtreihe im Heiligen Jahr 2025 im Kiliansdom unter dem Leitwort „Hoffnungszeichen“ beendet. Der Generalvikar nahm den bekannten Tagesthemenmoderator Ingo Zamperoni als aktuellen Hoffnungsmenschen in den Blick. Dessen Satz „Bleiben Sie zuversichtlich!“ sei mehr als ein journalistisches Ritual – er sei Ausdruck eines tief verwurzelten Glaubens. Für Zamperoni sei Glaube nach eigenem Bekunden „die ultimative Form von Zuversicht“. Hoffnung sei keine Floskel, sondern eine Kraftquelle, die nicht gemacht oder gekauft werden könne, betonte Vorndran. Christen seien „Pilger der Hoffnung“, getragen von der Zusage der Taufe, dass Christus sie auf ihrem Weg begleitet. Hoffnung bewahre nicht vor Leid, verleihe aber Perspektive und Ziel: die Auferstehung. Maria, die Mutter Jesu, bezeichnete der Generalvikar als biblisches Hoffnungszeichen. Drei Szenen aus ihrem Leben illustrierten ihren Weg des Vertrauens: die Begegnung mit Elisabeth, die Suche nach und das Finden des Zwölfjährigen im Tempel und ihr Dasein inmitten der betenden Jüngergemeinschaft nach Jesu Himmelfahrt. Maria zeige: Hoffnung bleibe auch dann, wenn Gottes Wege unverständlich seien. „Maria verkörpert die Hoffnung, dass kein Leben, auch wenn es noch so kurz und unscheinbar gewesen sein mag, umsonst gelebt wurde.“ Abschließend lud der Generalvikar ein, mutig und mit Zuversicht den eigenen Weg des Glaubens zu gehen, im Vertrauen darauf, dass Gottes Versprechen wahr wird, das im Glaubensbekenntnis gebetet wird: „Ich erwarte die Auferstehung der Toten und das Ewige Leben.“

(17 Zeilen/2325/0574; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Osterpredigtreihe: Professor Stich über die Hoffnung im Kleinen

Würzburg (POW) Hoffnung fängt bei jedem Einzelnen an. „Schieben wir die Missstände dieser Zeit nicht auf Gottes Abwesenheit von uns, sondern auf unsere Abwesenheit von Gott.“ Das hat Professor August Stich von medmissio Würzburg am Sonntag, 25. Mai, in der Osterpredigtreihe zum Thema „Hoffnungszeichen Gesundheit – weltweit“ im Würzburger Kiliansdom gesagt. Bei einem Besuch in der Ukraine habe er Konvois von Leichenwägen gesehen. In Äthiopien habe er eine junge Mutter und ihr unterernährtes Kind getroffen, die auf Medikamente und ein Ernährungsprogramm angewiesen waren, deren Finanzierung von den USA nun eingestellt worden seien. Durch Dekrete von Präsident Donald Trump seien drei Millionen Menschen akut bedroht. „Wir erleben derzeit drastische negative Auswirkungen auf die globale Gesundheit durch das Verhalten einzelner Menschen und Teile der Gesellschaft.“ Aber es genüge schon ein flüchtiger Blick über den eigenen Tellerrand, sagte Stich: „Die Obdachlosen am Bahnhof, die Bettler in der Fußgängerzone, die Parallelwelten vor unserer Haustür, die großen Flüchtlingsunterkünfte in der Veitshöchheimer Straße oder im IMMO-Park in Kitzingen.“ Hoffnung sei keine Kompensation nach dem Motto „Der Herr wird's schon richten“, sondern die Gewissheit, dass Gott „als die höhere Kraft für uns und mit uns wirkt“, sagte Stich. Er forderte dazu auf, klein anzufangen, bei sich selbst: „Wende Dich ab vom Prinzip des immerwährenden Wachstums, schaffe soziale Räume in Deiner Nähe, erkläre Dich solidarisch mit den Armen und Kranken, erfahre zusammen mit anderen Selbstwirksamkeit als Gegenentwurf zu Resignation und Fatalismus, kehre zurück zu den eigentlichen Werten, denn auch Dein Leben ist endlich.“ Zum Abschluss der Reihe predigt Generalvikar Dr. Jürgen Vorndran am Sonntag, 1. Juni, um 18.30 Uhr zum Thema „Maria – untrügliches Zeichen der Hoffnung“.

(19 Zeilen/2325/0566; E-Mail voraus)

Indischer Bischof zu Besuch bei Diözesanstelle Weltkirche

Würzburg (POW) Dr. Peter Abir Antonysamy, Bischof der 2013 errichteten Diözese Sultanpet im südindischen Bundesstaat Kerala, hat am Montag, 26. Mai, die Diözesanstelle Weltkirche im Würzburger Kiliansaum besucht. Begleitet wurde er von seinem ehemaligen Studenten Napoleon Savariraj, Kaplan im Pastoralen Raum Alzenau, und Frank Mathiowetz, Pfarrer im Pastoralen Raum Alzenau. Bischof Antonysamy schilderte Gemeindeferent Alexander Sitter, dass seine Diözese im lateinischen Ritus feiere und Zuzugsgebiet tamilischer Arbeitsmigranten sei. Die Kirchengebäude seien renovierungsbedürftig und viel zu wenige für die rund 35.000 Gläubigen, zumal zunehmend mehr in das Bistumsgebiet migrierten. Der Bischof bat um eine Unterstützung für die Renovierung einer Kirche und um Weiterleitung von Messintentionen, damit seine Priester einen Zuschuss zum Lebensunterhalt bekommen. Das Gehalt der Priester wird durch Spenden gedeckt. Aufgrund der Einkommenssituation der Migranten sei das Spendenaufkommen derzeit aber noch gering. Der Bischof versicherte im Sinne der Stifter die entsprechenden Intentionen in den Gottesdiensten zu feiern und erklärte, er wolle das mittels einer jeweils eigens entzündeten Intensionskerze bei den Mitfeiernden sichtbar machen.

(13 Zeilen/2325/0579; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Kolpingjugend spendet 300 Euro an Verein „Menschenskinder“

Würzburg (POW) Eine Spende über 300 Euro haben Agnes Franz und Laura Weis von der Diözesanleitung der Kolpingjugend Diözesanverband Würzburg an Dr. phil. Norbert Beck, stellvertretender Vorsitzender des Vereins „Menschenskinder“, überreicht. Das schreibt die Kolpingjugend in einer Pressemitteilung. Das Geld stammt aus der vergangenen Nikolausaktion in Würzburg und Umgebung. Dabei wurden am 5. und 6. Dezember mehr als 70 Kinder nach vorheriger Terminbuchung von einem Team aus Nikolaus und Engel besucht. Der Verein „Menschenskinder“ (<https://verein-menschenskinder.de/>) setze sich für Kinder und Jugendliche mit psychischen Erkrankungen ein. Die Unterstützung reiche von tiergestützten Therapien über die Stiftung eines Klaviers bis zur Grundversorgung einzelner Betroffener mit Kleidung. Die Unterstützung sei unabhängig davon, ob die Bedürfnisse kassenärztlich abgedeckt werden können oder nicht. Somit unterstütze „Menschenskinder“ im Kleinen, indem bedürftigen Kindern und Jugendlichen mit Sachspenden geholfen werde, und im Großen, indem Strukturen geschaffen würden, die nachhaltig der Verbesserung der psychischen Gesundheit von Kindern und Jugendlichen dienten. Für die Nikolausaktion am 5. und 6. Dezember 2025 werden noch Helferinnen und Helfer gesucht. Wer sich vorstellen kann, als Nikolaus*in, Engel oder Fahrer*in an einem der beiden oder an beiden Tagen dabei zu sein, kann sich bei der Kolpingjugend melden, Telefon 0931/45371197, E-Mail kolpingjugend@bistum-wuerzburg.de.

(16 Zeilen/2325/0567; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

„Tag der Bahnhofsmision“: Andacht, Musik und Begegnung am Gleis

Schweinfurt (POW) Unter dem Motto „Zeit spenden, Hoffnung stiften“ hat die Bahnhofsmision Schweinfurt am Dienstag, 27. Mai, ihren „Tag der Bahnhofsmision“ mit Andacht, Livemusik und Begegnung rund um Gleis 1 des Hauptbahnhofs gefeiert. Johannes Michalik von der evangelischen Auferstehungskirche hob die Bedeutung der Bahnhofsmision als Anker für Menschen in schwierigen Lebenslagen hervor. Sie sei ein Ort des Zuhörens, der Hoffnung und des menschlichen Miteinanders, gerade dann, wenn Menschen in Krisen steckten oder jemanden brauchten, der für sie da sei. „Man braucht jemanden, dem man das Herz ausschütten kann, der ein Stück Weg mitgeht – auch wenn nicht gleich alles gut wird.“ Susanne Brand, Leiterin der Bahnhofsmision Schweinfurt, betonte die Offenheit und Vielfalt der Einrichtung: „Unsere Türen stehen allen offen – ob auf einen Kaffee, für ein Gespräch oder zum Handyaufladen.“ Die Bahnhofsmision sei nicht nur Anlaufstelle für Reisende, sondern auch für Menschen in akuten Notlagen, Einsame, Armutsbetroffene, Wohnungslose oder Menschen mit psychischen Belastungen. Deren Situation habe sich durch die Krisen der vergangenen Jahre nochmals verschärft. Für viele sei die Bahnhofsmision der letzte Halt: niederschwellig, anonym, einfach da. „Hier wird man als Mensch behandelt“, habe ein Besucher gesagt. Es spielte das international besetzte Bandprojekt „Rock the Nations“. Die Kolpingschule und das Haus Sankt Lioba von IN VIA Würzburg verwöhnten die Gäste mit Kuchen. Neun Ehrenamtliche arbeiten regelmäßig in der Schweinfurter Bahnhofsmision. Ohne ihr Engagement wäre diese wichtige Arbeit nicht möglich, sagte Martina Fallmann, Geschäftsführerin von IN VIA Würzburg, mit dem Diakonischen Werk Schweinfurt Träger der Bahnhofsmision. „Der Tag der Bahnhofsmision soll auch Menschen ansprechen, die sich vorstellen können, Teil dieses besonderen Dienstes zu werden.“ Neue Freiwillige seien immer willkommen.

(20 Zeilen/2325/0569; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

Rund 200 Kinder beim Kinderchortag der „Pueri Cantores“

Lohr am Main (POW) Rund 200 singbegeisterte Kinder aus 13 Chören aus dem ganzen Bistum haben am Samstag, 24. Mai, beim Kinderchortag des Bistums Würzburg in Lohr am Main teilgenommen. In diesem Jahr seien bewusst auch Kinder im Grundschulalter eingeladen worden, schreibt der Diözesanverband der „Pueri Cantores“ in einer Pressemitteilung. Sowohl die beiden Gottesdienste mitsamt der gesungenen Chorliteratur als auch die Freizeitangebote seien auf diese Zielgruppe ausgerichtet gewesen. Der Kinderchortag begann mit einem musikalischen Morgenlob in der Pfarrkirche Sankt Michael mit Pfarrer Simon Mayer, Präses des „Pueri Cantores“-Diözesanverbands. Darin wurde die biblische Erzählung von Elijah, der Gottes Gegenwart in der Ruhe und Stille vorfand, verknüpft mit Gesängen der Kinder, musikalisch geleitet von Anke Willwohl. Die Orgel spielte Tyron Kretschmar, der auch das Freizeitprogramm als „Kantor vor Ort“ organisierte. Es gab spannende Führungen über Spessarträuber, Prinzessinnen und Schneewittchen im Spessartmuseum, eine Bewegungseinlage mit Fitnesscoach Stefan Großmann und einen Workshop, bei dem die Kinder selbst eine kleine Orgel bauten. Der Kinderchortag endete mit einem Friedensgebet vor der Pfarrkirche mit Pfarrer Mayer unter der musikalischen Leitung von Regionalkantor Christian Stegmann und Kretschmar am E-Piano.

(14 Zeilen/2325/0556; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

Konzertprojekt „diXit“: Gewaltige Musik begeistert Publikum

Würzburg (POW) Mit stehenden Ovationen hat das Publikum das Konzertprojekt „diXit. Jerusalem - Srebrenica“ am Sonntagnachmittag, 1. Juni, im Würzburger Kiliansdom quittiert. Das John Sheppard Ensemble aus Freiburg und der Kammerchor am Würzburger Dom boten unter der Leitung von Bernhard Schmidt und Domkapellmeister Alexander Rüth Vertonungen des 110. Psalms (Dixit Dominus) von Georg Friedrich Händel und Thomas Jennefelt. Solisten waren Alice Fudner (Sopran), Benno Schachner (Altus), Maximilian Vogler (Tenor) und Ejnar Čolak (Bass). „Dixit Dominus“ gilt als Händels erstes gewichtiges Werk auf dem Gebiet der Kirchenmusik. Jennefelt kombinierte rund 300 Jahre später den Psalmtext mit dem Kreuzzugaufwurf von Papst Urban II. und widmete sein Werk den „Women in Black“, den Witwen von Srebrenica. Der Salzburger Dogmatikprofessor Dr. Hans-Joachim Sander beschrieb in einer Pause während des Konzerts die Vertonungen des biblischen Psalms 110 als kraftvolle Musik, welche die Gewalt einer Welt reflektiere, in der Gewalt allgegenwärtig sei und sich nicht vermeiden lasse. Er erläuterte, wie dieser Psalm historisch vielfach als Rechtfertigung von Herrschaft und Krieg diene, etwa bei den Kreuzzügen oder absolutistischen Monarchien, und wie sich diese Gewalt auch in modernen Konflikten wie 1995 in Srebrenica zeigte. Sander hob den Unterschied zwischen „schaltender Gewalt“ – der herrschenden, oft grausamen Macht – und „waltender Gewalt“ hervor. Letztere erkenne die Opfer an. „Denn an den Opfern entscheidet sich, was auf Dauer bleibt. Sich der Opfer erbarmen, ist Gottes Gewalt.“ Gäbe es nur die schaltende Gewalt, „wir müssten verzweifeln“, betonte Sander. Trotz der scheinbaren Übermacht der Gewalt schwingt zugleich ein leiser, widerständiger Ton der Hoffnung und des Erbarmens mit. Denn zur Rechten Gottes, wo Gottes Beistand der Herrlichkeit verheißen werde, sitze ein Opfer, der Gekreuzigte. „Er ist tatkräftig, aber nicht mit der am Ende triumphierenden Gottesgewalt, sondern mit widerständigem Erbarmen göttlichen Waltens.“ Diese leisen Töne klängen in der gewaltigen Musik mit, die an diesem Tag zu hören sei, betonte Sander.

mh (POW)

(22 Zeilen/2325/0576; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

„Theologischer Dämmerschoppen“ in Sankt Peter und Paul

Würzburg (POW) Theologische und philosophische Grundfragen leicht erklärt sowie Gelegenheit zum Gespräch bei einem Glas Wein: Das ist das Programm der neuen Reihe „Theologischer Dämmerschoppen“ jeweils dienstags um 20 Uhr im Gewölbekeller unter dem Pfarrhaus der Pfarrei Sankt Peter und Paul in der Würzburger Altstadt. Experten sprechen in leichter Form über fundamentale Fragen: Was bedeutet es, Gott anzubeten? Kann man Gott mit der Vernunft erkennen? Wodurch begründet sich aus christlicher Sicht die Menschenwürde? Was ist gemeint, wenn man von Vorsehung spricht? Und wie geschieht Vergebung? Zum Auftakt am Dienstag, 10. Juni, um 20 Uhr spricht Liturgiewissenschaftler Professor Dr. Andreas Bieringer von der Philosophisch-Theologischen Hochschule Sankt Georgen in Frankfurt am Main über das Thema Anbetung. Zuvor wird in der Pfarrkirche Sankt Peter und Paul um 18 Uhr der Rosenkranz gebetet, um 18.30 wird eine heilige Messe gefeiert. Danach wird das Allerheiligste zur Anbetung ausgesetzt und anschließend der eucharistische Segen gespendet. Die weiteren Termine sind: Donnerstag, 10. Juli: „Gott erkennen“ mit Privatdozent Dr. Sebastian Ostritsch (Universität Heidelberg); Dienstag, 5. August: „Menschenwürde“ mit Dr. Benjamin Leven (Würzburg); Dienstag, 16. September: „Vorsehung“ mit Professor Dr. Johannes Grössl (Universität Paderborn); Dienstag, 14. Oktober: „Vergabung“ mit Dr. Lisa Martin (Würzburg).

(15 Zeilen/2325/0580; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

„Kirche in Bayern“: Pilgern auf dem Weg der Hoffnung

Würzburg (POW) Ein Zeichen der Hoffnung haben Bischof Dr. Franz Jung und Erzbischof Herwig Gössl bei der gemeinsamen Wallfahrt der (Erz-)Bistümer Würzburg und Bamberg von Rödelsee (Bistum Würzburg) nach Iphofen (Erzbistum Bamberg) gesetzt. Über diesen gemeinsamen Glaubensweg der Hoffnung berichtet das ökumenische Fernsehmagazin „Kirche in Bayern“ am Sonntag, 1. Juni. Die Sendung wird moderiert von Bernadette Schrama. Der Münchner Kardinal Reinhard Marx war in Rom dabei, als Papst Leo XIV. gewählt wurde. In München wurde nun ein Dankgottesdienst für den neuen Papst gefeiert. Die Aktion „Einfach heiraten“ der evangelischen Kirche ist ein Erfolg. Am 25. Mai haben in fast 60 bayerischen Kirchen und Kapellen genau 801 Paare geheiratet oder ihre Partnerschaft segnen lassen. Ein besonderer Ort war die Christophorus-Kapelle im Münchner Flughafen. Das Liebfrauenmünster in Ingolstadt ist nicht nur ein architektonisches Wahrzeichen der Spätgotik, sondern bis heute ein Ort gelebten Glaubens. Zum 600. Jubiläum feierte Bischof Gregor Maria Hanke einen Gottesdienst. Der Tod ist ein Teil des Lebens und kommt doch meist überraschend. Der Hospizverein Amberg-Sulzbach will mit dem „Letzte Hilfe Kurs“ dabei helfen, sich auf den Tod vorzubereiten. Der religiöse Buchtipp stellt das neue Buch der Theologin Lisa F. Oesterheld vor. Sie sucht nach Gott in Gedichten und Gebeten. Premiere auf Burg Feuerstein im oberfränkischen Ebermannstadt: Erstmals wird hier das Jugendfestival „InSpirit“ gefeiert. Veranaltet wird es vom Diözesanverband des Bunds der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ) Bamberg, dem Jugendamt der Erzdiözese Bamberg und dem Jugendhaus Burg Feuerstein. „Kirche in Bayern“ ist nahezu flächendeckend in ganz Bayern zu sehen, und zwar sonntags jeweils auf den Lokalsendern. Informationen im Internet unter www.kircheinbayern.de.

(19 Zeilen/2325/0564; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Kirchenradio am Sonntag: Ein Gebet für den Deutschen Katholikentag

Würzburg/Aschaffenburg/Schweinfurt/Miltenberg (POW) Was haben Gott und eine Erzieherin gemeinsam? Damit beschäftigt sich der Autor der Reihe „Hör mal zu“ in den Sendungen der Hörfunkredaktion des Bistums Würzburg am Sonntag, 1. Juni. Aktuell findet in Nürnberg das Deutsche Chorfest statt. Wer gerne singen möchte, ohne im Chor zu sein, kann das zum Beispiel bei der Veranstaltung „ABsingen“ in Aschaffenburg. Die evangelische Kirche feierte in Würzburg ein Kirchentagsfestival mit dem Motto „Mutig. Stark. Beherzt“. Ein Reporter war dabei. Zum katholischen Pendant, dem 104. Deutschen Katholikentag 2026 in Würzburg, werden mehrere 10.000 Besucher erwartet. Eine junge Gemeindereferentin hat das Gebet dazu geschrieben. Um aus einem Escape-Room zu kommen, muss man erst Rätsel lösen. Ein Escape-Room im Museum für Kommunikation in Nürnberg will Kinder und Jugendliche über die Gefahren aufklären, die im Internet lauern. Im Kirchenmagazin „Gott und die Welt“ geht es zudem um eine junge Unterfränkin, die nach Uganda ausgewandert ist, um Kindern und Jugendlichen zu helfen. Dazu hat sie den Verein „Children Care Uganda“ gegründet. Der Veranstaltungstipp führt nach Bamberg. Dort gibt es viel mehr zu entdecken als Bier und das Alte Rathaus. Die Sendung „Cappuccino – Ihr Kirchenjournal am Sonntagmorgen“ läuft jeweils sonntags von 8 bis 10 Uhr auf Radio Charivari Würzburg (www.meincharivari.de). Ebenfalls sonntags von 8 bis 10 Uhr sendet Radio PrimaTon Schweinfurt (www.radioprimateon.de) die Sendung „Kreuz und quer – PrimaTon Kirchenmagazin“. Das Kirchenmagazin „Gott und die Welt“ auf Radio Primavera (www.primavera24.de) ist jeweils sonntags von 7 bis 8 Uhr zu hören.

(18 Zeilen/2325/0563; E-Mail voraus)

Personalmeldungen

Pfarrer i. R. Lorenz Zeitz wird 90 Jahre alt

Ochsenfurt (POW) 90 Jahre alt wird am Freitag, 20. Juni, Pfarrer i. R. Lorenz Zeitz, langjähriger Pfarrer von Dingolshausen und Kuratus von Michelau im Steigerwald. Zeitz wurde 1935 in Bamberg geboren und wuchs in Zeil am Main auf. Nach der Oberrealschule in Haßfurt wechselte er 1951 an das Kilianeum in Miltenberg. Nach dem Abitur begann er 1954 sein Studium in Würzburg. Bischof Josef Stangl weihte ihn am 12. März 1960 in Schweinfurt-Sankt Kilian zum Priester. Seine Kaplansjahre führten Zeitz nach Stockstadt, Mellrichstadt und Lohr am Main. Als Kuratus war er ab 1965 in Wasserlos tätig. 1974 wurde er zum Pfarrer von Würzburg-Versbach ernannt. 1990 wurde er Pfarrer von Dingolshausen und Kuratus von Michelau mit der Filiale Hundelshausen. Von 1990 bis 2001 war er auch Schulbeauftragter für das Dekanat Schweinfurt-Süd. Zeitz gilt als sportbegeisterter Priester und ist für seine Faschingspredigten bekannt. 2005 trat Zeitz in den dauernden Ruhestand und zog nach Hopferstadt bei Ochsenfurt. Von 2007 bis 2020 hatte er einen Seelsorgsauftrag im Dekanat Ochsenfurt.

(11 Zeilen/2325/0555)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Diakon Dr. Andy Theuer wird im Kiliansdom zum Priester geweiht

Würzburg (POW) Bischof Dr. Franz Jung weiht Diakon Dr. Andy Theuer am Samstag, 7. Juni, um 9.30 Uhr im Würzburger Kiliansdom zum Priester. Theuer (34) wurde 1990 in Simmerath geboren und wuchs im nordrhein-westfälischen Vossenack in der Rureifel auf. Nach dem Abitur am Stiftischen Gymnasium in Düren studierte er zunächst Germanistik, Erziehungswissenschaften und Theologie und erlangte das Erste Staatsexamen für das Lehramt an Gymnasien. Ein Promotionsstudium im Fach Liturgiewissenschaft schloss er im Wintersemester 2023/24 erfolgreich ab. Sein Pastoralpraktikum absolvierte er im Pastoralen Raum Bad Brückenau mit Schwerpunkt in der Pfarreiengemeinschaft Oberleichtersbach-Schondra. Dort wirkt er auch seit der Diakonenweihe. Als seelsorgliche Schwerpunkte nennt er die Liturgie und die Frage nach einer zeitgemäßen Verkündigung, auch im Kontext von Social Media, sowie die Trauer- und Sterbegleitung. Ein Schwerpunkt seiner Arbeit im Pastoralen Raum sei zudem das Heilige Jahr und dessen Umsetzung in unterschiedlichen Teilprojekten gewesen. Die Primiz feiert der Neupriester am Pfingstmontag, 9. Juni, um 12 Uhr im Würzburger Neumünster. Primizprediger ist Generalvikar Dr. Jürgen Vorndran. Bei der Nachprimiz am Dreifaltigkeitssonntag, 15. Juni, um 18 Uhr in der Pfarrkirche Sankt Peter und Paul in Oberleichtersbach predigt Domkapitular Pfarrer Armin Haas. Am Sonntag, 29. Juni, feiert Theuer um 10 Uhr in der Pfarrkirche Sankt Josef in Vossenack Heimatprimiz. Die Predigt hält Domkapitular Regens Franz Vogelgesang (Bistum Speyer).

(16 Zeilen/2325/0557; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Pfarrer Ernst Haas Moderator des Pastoralen Raums Obernburg am Main

Obernburg/Großwallstadt (POW) Bischof Dr. Franz hat auf Vorschlag des Pastoralteams des Pastoralen Raums Obernburg am Main Pfarrer Ernst Haas (63), Teampfarrer im Pastoralen Raum Obernburg am Main, mit Wirkung vom 12. Mai 2025 zum Moderator auf sechs Jahre für den Pastoralen Raum Obernburg am Main ernannt.

(4 Zeilen/2325/0559; E-Mail voraus)

Pater Dariusz Burdalski wird Pfarrvikar in Lohr am Main

Lohr am Main (POW) Bischof Dr. Franz Jung hat mit Wirkung zum 1. Juli 2025 Pater Dariusz Burdalski von den Franziskaner-Minoriten zum Pfarrvikar in der Untergliederung Lohr am Main ernannt und zur Mitarbeit im Pastoralen Raum Lohr am Main angewiesen. Burdalski, Jahrgang 1974, wurde im polnischen Mława geboren und wuchs in Żmijewo Kościelne auf. Nach dem Abitur am Gymnasium in Ciechanów trat er in den Franziskanerorden ein und studierte in Łódź Philosophie und Theologie. Am 27. Mai 2000 empfing Burdalski in Łódź durch Weihbischof Julian Andrzej Antoni Wojtkowski die Priesterweihe. Im Anschluss wirkte er bis 2007 als Seelsorger in der Pfarrei Königin des Friedens in München. Von 2007 bis 2016 war er in der Pfarrei Zum Göttlichen Erlöser in Uelzen in der Lüneburger Heide tätig. Seit 2016 wirkt er an der Stadtteilkirche Am Wasen in Rosenheim.

(9 Zeilen/2325/0558; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Ilona an Voort neue Ansprechperson für Betroffene sexualisierter Gewalt

Würzburg (POW) Bischof Dr. Franz Jung hat die Psychologische Psychotherapeutin Ilona an Voort mit Wirkung zum 1. Juni 2025 zur neuen unabhängigen Ansprechperson in der Diözese Würzburg für Betroffene sexualisierter Gewalt ernannt. An Voort schloss ihr Studium der Psychologie 2015 mit dem Master of Science ab. 2022 erhielt sie die Approbation als Psychologische Psychotherapeutin mit dem Schwerpunkt Verhaltenstherapie. Sie verfügt über mehrjährige Berufserfahrung in der ambulanten und stationären Versorgung von Erwachsenen und ist derzeit hauptberuflich in einer Kitzinger Privatpraxis tätig. Zudem unterstützt sie die mobilen Einsatzteams des Krisennetzwerks Unterfranken bei der psychologischen Betreuung von Menschen in akuten Lebenskrisen. An Voort verfügt über traumaspezifische Zusatzqualifikationen (EMDR) und bildet sich laufend im Bereich der Traumafolgestörungen und deren effektiver Behandlung fort. „Mein Anliegen ist es, als unabhängige Ansprechperson für sexualisierte Gewalt sichere und vertrauensvolle Räume für Gespräche zu schaffen und dabei Betroffene transparent, emphatisch und professionell in ihrer Selbstbestimmung und auf ihrem Weg zu stärken“, betont die neue Ansprechperson für Betroffene sexualisierter Gewalt. Von sexualisierter Gewalt Betroffene können sich an Ilona an Voort oder Professor Dr. Alexander Schraml unter den E-Mail-Adressen ilona.anvoort@missbrauchsbeauftragte-wuerzburg.de und alexander.schraml@missbrauchsbeauftragte-wuerzburg.de wenden. Nähere Informationen im Internet unter bistum-wuerzburg.de/seelsorge-hilfe-beratung/missbrauch.

(17 Zeilen/2325/0554; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Rektor i. R. Rudolf Heller gestorben

Würzburg/Bad Königshofen (POW) Im Alter von 75 Jahren ist am Montag, 2. Juni, Rektor i. R. Rudolf Heller, langjähriger Direktor des Bischöflichen Studienseminars Kilianeum in Bad Königshofen und Rektor des Familienbildungshauses Sankt Michael in Bad Königshofen, gestorben. Heller wurde am 13. November 1949 in Tauberrettersheim geboren. Das Abitur legte er 1971 am Bad Königshofer Gymnasium als Schüler des dortigen Kilianeums ab. Theologie studierte er in Würzburg und München. Bischof Josef Stangl weihte ihn am 26. Juni 1977 in Würzburg zum Priester. Danach war Heller als Kaplan in Miltenberg. 1978 wechselte er als Präfekt an das Bischöfliche Studienseminar Kilianeum in Würzburg. 1983 übernahm Heller die Pfarrei Thundorf und wurde zugleich nebenamtlicher Pfarrverweser für Maßbach, dessen Pfarrer er ab 1987 war. Von 1988 bis 1994 war er gleichzeitig Geistlicher Beirat für die Mesner der Diözese Würzburg. 1991 übernahm Heller als Direktor das Bischöfliche Studienseminar Kilianeum in Bad Königshofen. Zudem wurde er Präses für Liturgie und Kirchenmusik im Dekanat Rhön-Grabfeld, ein Jahr später auch Beauftragter für Priester- und Ordensberufe im Dekanat Rhön-Grabfeld. Ab 1995 leitete er den Umbau des Kilianeums zum Familienbildungshaus Sankt Michael und war von 1996 bis 2012 Rektor dieser Einrichtung. Von 1994 bis 2000 war er außerdem Diözesanfamilienseelsorger und Geistlicher Beirat des Familienbunds der Katholiken (FDK). Von 2000 bis 2009 war Heller auch Pfarrer von Merkershausen und anschließend mitarbeitender Priester in Ober- und Untereßfeld und in Aub. Ab 2013 wirkte er dort als Pfarrvikar. 2014 trat Heller aus gesundheitlichen Gründen in den Ruhestand. Ort und Termin für Requiem und Beisetzung werden zu einem späteren Zeitpunkt mitgeteilt.

(19 Zeilen/2325/0575; E-Mail voraus)

Veranstaltungen

Weihbischof em. Boom gestaltet Orgelimpuls „5 nach 12“ im Kiliansdom

Würzburg (POW) Weihbischof em. Ulrich Boom gestaltet am Donnerstag, 5. Juni, den Orgelimpuls „5 nach 12“ um 12.05 Uhr im Würzburger Kiliansdom. Dombesucherpastoral und Dommusik laden die Besucherinnen und Besucher zu dieser kleinen Auszeit mitten am Tag ein.

(3 Zeilen/2325/0572; E-Mail voraus)

Onlinevortrag: „Der Bauernkrieg – Ein Medienereignis“

Würzburg (POW) Ein Onlinevortrag mit dem Titel „Der Bauernkrieg – Ein Medienereignis“ findet am Donnerstag, 26. Juni, von 19.30 bis 21 Uhr auf der virtuellen Plattform der Domschule Würzburg statt. Der Bauernkrieg bildet neben der Reformation die Schwelle zur Neuzeit. Doch anders als die Reformatoren konnten die Protagonisten ihre teilweise modern klingenden Forderungen nicht durchsetzen. Die Erhebung der Bauern wurde blutig niedergeschlagen. Dabei sei der Bauernkrieg immer auch ideologisch interpretiert worden, heißt es in der Einladung. Schon zeitgenössisch sei er vor allem ein Medienereignis gewesen. Der Referent Professor Dr. Dr. h. c. Thomas Kaufmann, Inhaber des Lehrstuhls für Kirchengeschichte an der Universität Göttingen sowie Leibniz-Preis-Träger, habe durch umfassende Quellenstudien ideologische Verzerrungen entlarvt und präsentiere eine fesselnde Neuinterpretation dieses bedeutenden Ereignisses. Veranstalter ist die Domschule Würzburg in Zusammenarbeit mit der Stadt Würzburg und dem Würzburger Diözesangeschichtsverein. Die Teilnahme kostet pro Person acht Euro, ermäßigt sechs Euro. Anmeldung bis Mittwoch, 18. Juni, und weitere Informationen bei der Domschule Würzburg, Am Bruderhof 1, 97070 Würzburg, Telefon 0931/38643111, Internet www.domschule-wuerzburg.de.

(14 Zeilen/2325/0571; E-Mail voraus)

„Der Friede sei mit Euch allen“: Podiumsgespräch zu Papst Leo XIV.

Würzburg (POW) Unter der Überschrift „Der Friede sei mit Euch allen. Reflexionen und Perspektiven aus Unterfranken“ steht ein Podiumsgespräch zu Papst Leo XIV. am Montag, 30. Juni, von 19.30 bis 21 Uhr, im Würzburger Burkardushaus. „Der Mann ist vielseitig: Er stammt aus Chicago und wirkt als Bischof in Peru, er ist Ordensmann und eine Führungsfigur in der vatikanischen Kurie“, heißt es in der Einladung. Mit der Wahl seines Namens markiere er die Hinwendung zu den Armen und die Kontinuität mit Papst Franziskus, aber auch den Anspruch eines katholischen Kirchenoberhauptes, politischen Einfluss auf das Weltgeschehen nehmen zu wollen. Auf dem Podium diskutieren Schwester Dr. Katharina Ganz, Generaloberin der Oberzeller Franziskanerinnen, Augustinerpater Peter Reinl und Dr. Michael Wolf, Vorsitzender des Diözesanrats der Katholiken im Bistum Würzburg, über Fragen wie: Was beschäftigt die Menschen im Bistum Würzburg im Hinblick auf diesen neuen Papst? Was können sie von Leo XIV. erwarten und was nicht? Welche Auswirkungen hat das weltkirchliche Ereignis dieser Papstwahl möglicherweise für Unterfranken? Wie geht es weiter mit der Kirche? Moderatorin ist Dr. Regina Augustin, Studienleiterin an der Domschule Würzburg. Die Teilnahme kostet pro Person acht Euro, ermäßigt sechs Euro. Anmeldung bis Mittwoch, 25. Juni, und weitere Informationen bei der Domschule Würzburg, Am Bruderhof 1, 97070 Würzburg, Internet www.domschule-wuerzburg.de.

(15 Zeilen/2325/0581; E-Mail voraus)

Neues „Diakonisches Grundseminar“ für ehrenamtliche Engagierte startet im Januar 2026

Würzburg (POW) Im Januar 2026 beginnt ein neues „Diakonisches Grundseminar“ der Diözese Würzburg für Personen, die sich ehrenamtlich in Krankenhäusern und Seniorenheimen engagieren möchten. Der Kurs umfasst fünf Wochenenden und bereitet die Ehrenamtlichen auf ihre Aufgabe als ehrenamtlich Seelsorgende in Krankenhäusern und Seniorenheimen vor. Inhaltliche Schwerpunkte sind unter anderem Grundlagen der Gesprächsführung, die Auseinandersetzung mit der eigenen Lebens- und Glaubensgeschichte sowie biografische Erfahrungen im Umgang mit Krankheit, Trauer und Tod. Begleitend zum Kurs sammeln die Teilnehmenden eigene Erfahrungen in ihrem zukünftigen Einsatzgebiet und werden dabei supervisorisch begleitet. „Wer sich gerne fachlich fundiert ehrenamtlich auf der Grundlage des christlichen Glaubens engagieren möchte und eine erfüllende und bereichernde Aufgabe sucht, ist hier genau richtig“, sagt Gemeindeferentin Monika Oestemer, Leiterin der Fachstelle Ehrenamt in Krankenhaus und Seniorenheim im Bistum Würzburg. Sie ist für den Kurs verantwortlich. Die Diözese Würzburg finanziert das Grundseminar größtenteils. Der Eigenanteil für das gesamte „Diakonische Grundseminar“ beträgt pro Person 100 Euro. Darin enthalten sind Übernachtung, Vollpension und Materialien sowie Supervision. Weitere Informationen bei Monika Oestemer in der Fachstelle Ehrenamt in Krankenhaus und Seniorenheim im Bistum Würzburg, Telefon 0931/38663706, sowie im Internet unter ehrenamt-foerdern.bistum-wuerzburg.de/grundseminare/diakonisches-grundseminar/. Hier gibt es auch einen Flyer zum Download. Anmeldung per E-Mail an ehrenamt-kh-sh@bistum-wuerzburg.de bis spätestens Dienstag, 15. Juli. Die Teilnehmerzahl ist auf 14 Personen begrenzt.

(19 Zeilen/2325/0583; E-Mail voraus)

Bibel TV überträgt Pontifikalmesse zum Mozartfest aus dem Kiliansdom

Würzburg (POW) Der Fernsehsender Bibel TV überträgt die Pontifikalmesse zum Auftakt des Mozartfests am Sonntag, 1. Juni, um 10 Uhr live aus dem Würzburger Kiliansdom. Zelebrant ist Weihbischof Paul Reeder. Für die musikalische Begleitung sorgen der Würzburger Domchor, Solistinnen und Solisten sowie die Camerata Würzburg unter der Leitung von Domkantor Julian Beutmiller mit Werken von Michael Haydn, Wolfgang Amadeus Mozart und Charles-Marie Widor. Domorganist Professor Stefan Schmidt spielt die Klais-Orgel. Der Gottesdienst ist auch auf TV Mainfranken (Kabel) und unter www.livestreams.bistum-wuerzburg.de im Internet zu sehen.

(7 Zeilen/2325/0560; E-Mail voraus)

Bayern 1 überträgt Hochamt zum Pfingstfest live aus Schweinfurt

Schweinfurt (POW) Live aus der Pfarrkirche Heilig Geist in Schweinfurt überträgt das Radioprogramm Bayern 1 gemeinsam mit dem Deutschlandfunk am Pfingstsonntag, 8. Juni, von 10 bis 11 Uhr das Hochamt zum Pfingstfest. Zelebrant ist Pfarrer Stefan Eschenbacher. In seiner Predigt deutet er die biblischen Texte des Pfingsttages und begibt sich auf Spurensuche nach dem „guten Geist“, den Jesus einst und auch heute verheißt. Musikalisch gestaltet wird der Gottesdienst vom Chor der Pfarrkirche Heilig Geist unter der Leitung von Kantor Martin Seiwert. Die kirchliche Gesamtleitung des Radiogottesdienstes liegt bei Dr. Dietmar Kretz. Im Anschluss an die Feier ist die Gemeinde telefonisch erreichbar.

(8 Zeilen/2325/0562; E-Mail voraus)

Vernissage der Ausstellung „Credo-Kreuze“ in der Heilig-Geist-Kirche

Schweinfurt (POW) Die Ausstellung „Credo-Kreuze“ in der Heilig-Geist-Kirche in Schweinfurt mit Werken von Monika Baumann wird am Sonntag, 15. Juni, um 11 Uhr mit einem Gottesdienst eröffnet. Bei einem Stehempfang ist anschließend Gelegenheit, mit der Künstlerin ins Gespräch zu kommen. Anlass für die Ausstellung ist das 1700. Jubiläum des ersten Konzils von Nizäa im Jahr 325. Hier sei der Glaube an die Erlösung durch Jesus Christus und an den einen Gott in drei Personen – Vater, Sohn und Heiliger Geist – definiert und verkündet worden, heißt es in der Ankündigung. Baumann deute in ihren symbolischen Darstellungen wesentliche Aussagen des Konzils von Nizäa aus. Sie verwende eine „reiche Symbolsprache“, die es dem Betrachter ermögliche, die daraus sprechenden Geschichten zu entschlüsseln. „Die gezeigten Kreuze weisen auf die unendliche Schönheit Gottes, des rettenden Vaters, die unermessliche Barmherzigkeit des Erlösers Jesus Christus und die überwältigende Großzügigkeit der Erlösung, die jedem Menschen im Heiligen Geist angeboten wird, hin.“ Am Samstag, 21. Juni, sowie am Samstag, 12. Juli, führt die Künstlerin jeweils um 10.30 Uhr durch die Ausstellung. Am Samstag, 28. Juni, um 12.05 Uhr erklingen bei „Fünf nach Zwölf“ Orgelmusik, unter anderem von Johann Sebastian Bach und Dieterich Buxtehude, sowie Texte von Pfarrer Stephan Eschenbacher. Die Ausstellung kann bis Samstag, 26. Juli, von 8 bis 18 Uhr – außerhalb der Gottesdienstzeiten – besichtigt werden.

Monika Baumann ist gebürtige Würzburgerin und lebt seit mehr als 40 Jahren in Schweinfurt. Sie besuchte die Werkkunstschule in Würzburg. Dort war sie unter anderem Schülerin des akademischen Malers Wolfgang Lenz und des Bildhauers Ernst Singer. In Bamberg studierte sie Pädagogik und Psychologie. Anschließend arbeitete sie als Fachlehrerin für Kunsterziehung und Werken. Der Schwerpunkt ihrer Arbeiten, die national wie international ausgestellt werden, ist die Ausgestaltung von Kreuzen.

(21 Zeilen/2325/0573; E-Mail voraus)

Burgfest am Pfingstsonntag mit Angeboten für Jung und Alt

Burg Rothenfels (POW) Mit einem Burgfest am Pfingstsonntag, 8. Juni, wird der Abschluss der Sanierung des Ostpalas auf Burg Rothenfels (Landkreis Main-Spessart) gefeiert. Das teilt die Vereinigung der Freunde von Burg Rothenfels mit. Das Fest beginnt um 10.30 Uhr mit einem Pfingstgottesdienst im Rittersaal. Gegen 12.15 Uhr schließt sich ein offizieller Festakt im Burghof an. Anschließend gibt es auf dem gesamten Gelände ein umfangreiches Programm für alle Generationen. Angeboten werden unter anderem Führungen mit unterschiedlichen Schwerpunkten, Workshops mit afrikanischen Trommeln und gemeinsames Singen. Das Kinderprogramm umfasst etwa ein Burgturnier, eine Hüpfburg und Kinderschminken. Höhepunkte sind ein Familienkonzert mit den „Hanke Brothers“ um 15.30 Uhr und ein Konzert mit der Instrumentalband „Wildes Holz“ ab 20 Uhr. Aus der Burgeküche gibt es Kaffee und Kuchen, verschiedene Speisen sowie eine Mocktail-Bar. Einzelheiten zum Programm gibt es im Internet unter www.burg-rothenfels.de/burgfest.

(11 Zeilen/2325/0570; E-Mail voraus)